

Kommunale Wärmeplanung

Eine Einführung

Jan Walter, Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu),
Bereich Umwelt, Standort Köln

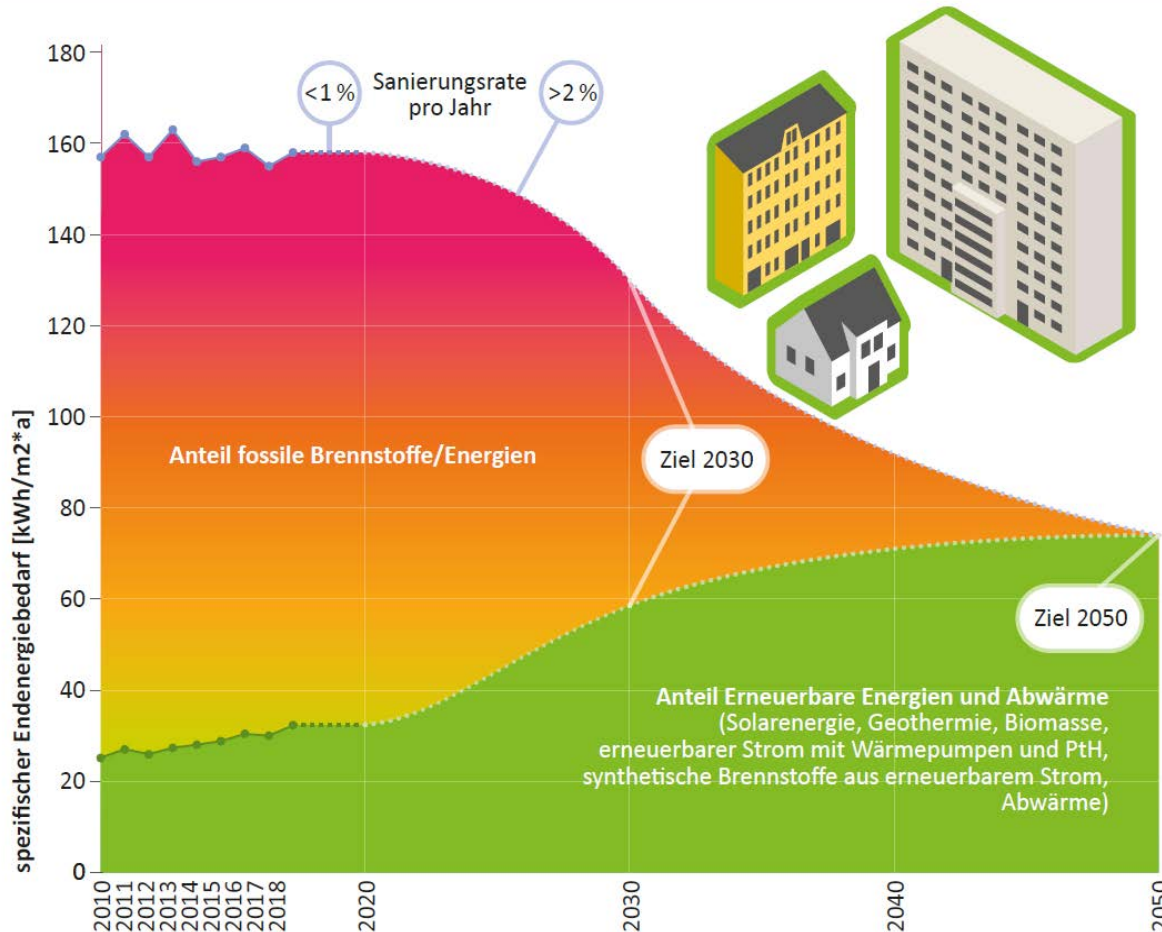
Bürgerveranstaltung Klimawende Köln,
24.10.2022, Bürgerzentrum Deutz

Gliederung

- Chance und Herausforderung Wärmewende
- Definition Wärmeplanung und 4 Schritte
- Verbindlichkeit der kommunalen Wärmeplanung
- Schlussfolgerungen und Zeitplan Wärmeplanung bundesweit

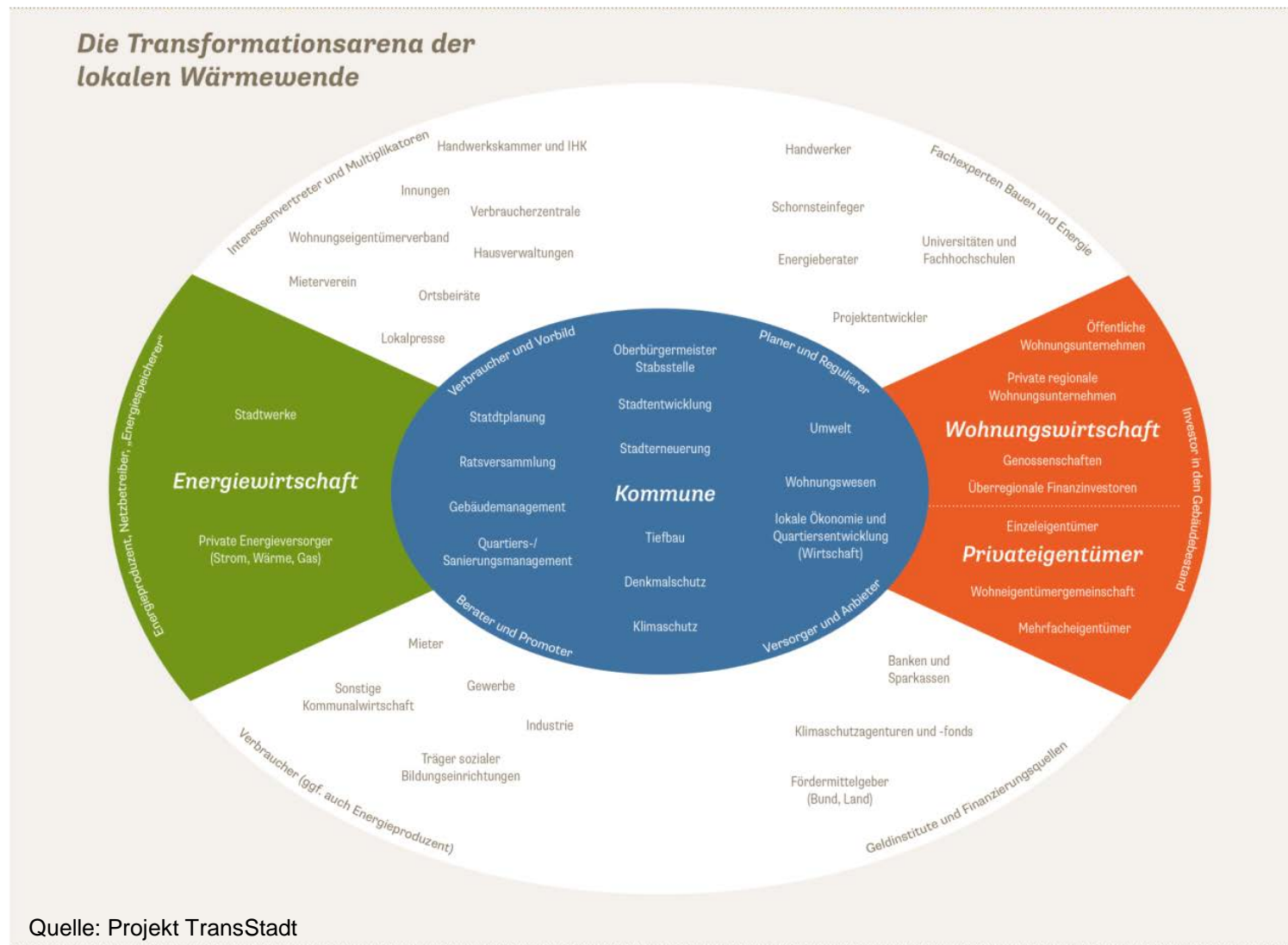
Dekarbonisierung Gebäudebestand bis spätestens 2045

Spezifischer Wärmebedarf bei Wohngebäuden



Quelle: Projekt Urbane Wärmewende

Akteure der kommunalen Wärmewende



Quelle: Projekt TransStadt

Kommunale Wärmeplanung – eine Definition

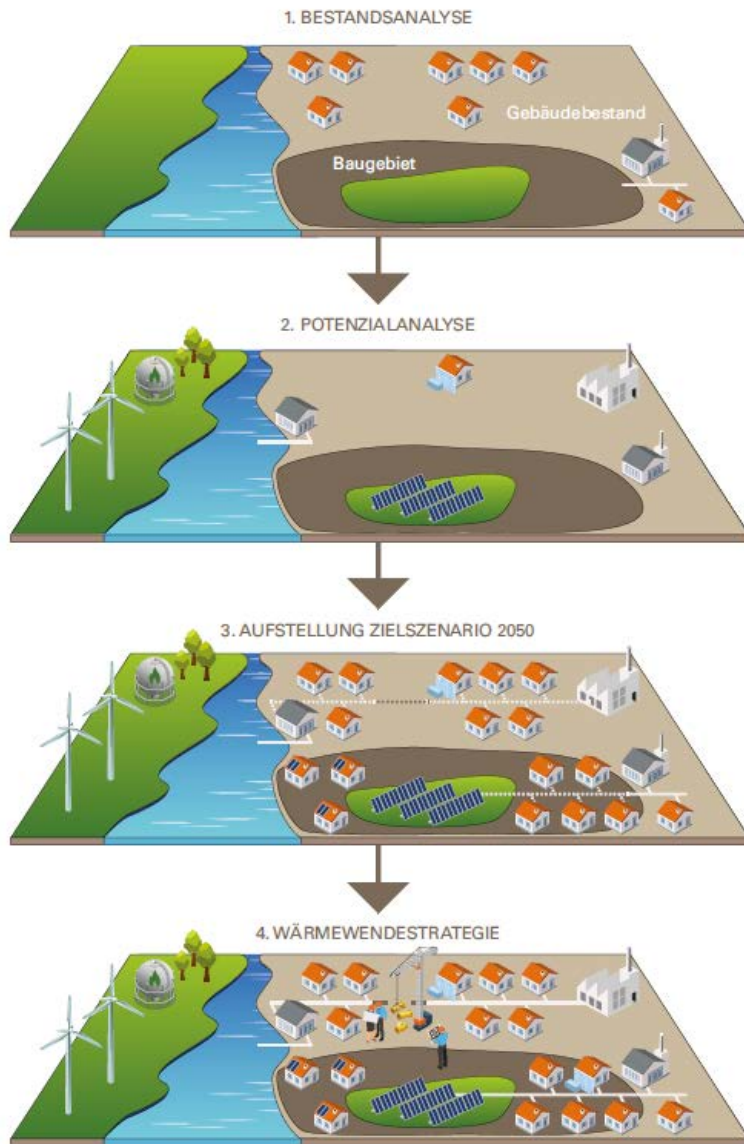
Über die kommunale Wärmeplanung werden Strategien für eine klimaneutrale Wärmeversorgung entwickelt *und* umgesetzt.

Wichtig ist

- eine genaue Betrachtung der Schnittstellen kommunaler und regionaler Planungsinstrumente,
- die Beteiligung aller Planungsbetroffenen
- ein organisierter, rollierender Planungsprozess.

Neben der Kommune selbst (Stadtplanung, Energieabteilung, Umweltamt, Tiefbauamt etc.) sind auch die Stadtwerke und Netzbetreiber wichtige Akteure.

Ablauf – ein Referenzmodell



Quelle: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg 2020

Ablauf: Schritt 1 – Bestandsanalyse

Wie sieht die Ist-Situation aus? - Strukturierte räumliche Analyse Bestand

- der **Gebäude** inkl. ihres energetischen Zustands sowie Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Wärmebedarfs
- Analyse des gesamten **Infrastrukturbestands** inkl. Erzeugungsanlagen, Wärme- und Gasnetzen und den jeweils anstehenden Erneuerungsbedarfen.

Ablauf: Schritt 2 – Potenzialanalyse

Welche Potenziale können entwickelt werden?

- Welche **Wärmequellen** in welchen Teilräumen des Siedlungsgebiets könnten genutzt werden?
- Welche **Flächen** könnten zukünftig für erneuerbare Energien wie große Solarthermie, Geothermie, Umweltwärme, oder für große Wärmespeicher genutzt werden?
 - Wichtig: Nicht bestehenden Planungsstand betrachten und feststellen: „keine Flächen für EE“ sondern prüfen, welche Flächen **für die Energie- und Wärmewende** genutzt werden könnten.
 - Optimal: Strukturierte Flächenanalyse mit dem Ziel, Flächen zu finden und zu sichern → siehe auch Infoblatt „Flaschenhals Fläche“ auf www.solare-waermenetze.de/wissenportal

Ablauf: Schritt 3 – Aufstellung Zielszenario 2045 inkl. räumlich aufgelöster Darstellung

- Paradigmenwechsel: Transformation der Wärmeversorgung vom Ziel her gedacht
- Klimaneutralität als primäres Kriterium, das den Rahmen für Variantenvergleich und Wirtschaftlichkeitsprüfung vorgibt
- Einbeziehung div. Akteure, räumliche Definition von Maßnahmen
- Abgrenzung Eignungsgebiete Fernwärme vs. dezentrale Versorgung (v.a. Wärmepumpe)
- Perspektive Gasnetze?

Ablauf: Schritt 4 – Lokale Wärmewendestrategie mit Maßnahmenkatalog

- Umsetzung der Wärmeplanung als essentieller Bestandteil: 2-3 Jahrzehnte andauernder Transformationsprozess
- Ausgearbeitete Maßnahmen, Umsetzungsprioritäten und Zeitplan (z.B. wann kommt das Wärmenetz in welche Straße?)
- Rollierender Prozess der Planerstellung, -fortschreibung bzw. -anpassung und -umsetzung über mehrere Jahrzehnte
- BaWü: Kommunen sind zur Nennung von 5 Maßnahmen verpflichtet, die innerhalb von 5 Jahren angegangen werden sollen (auch flankierende Maßnahmen denkbar)

Wärmeplanung heißt...

- **Blick** auf... *Gebäude UND Infrastruktur/Versorgung*
- Räumliche Abgrenzung von „**Eignungsgebieten**“
- **Plan**, der in die Tat umgesetzt wird
- *Koordination, Interessenausgleich, Verständigung, Verbindlichkeit: Orientierung und **Klarheit** für Akteur:innen*
- **Flächensicherung** für EE und Speicher
- *Lenkung/Unterstützung individueller*
Investitionsentscheidungen
- *Plan für die **gesamte Kommune**, kein „Rosinenpicken“*
- *1. Planerstellung, 2. „**rollierender Prozess**“ für Jahrzehnte*
- **Flughöhe**: *Keine Umsetzungsplanung aber Orientierungsplanung und Festlegung von Prioritäten für konkrete Maßnahmen*

Schlussfolgerungen und offene Fragen

- Strategischer Ausbau von Wärmenetzen bedeutsam
- Nutzung von Anschluss- und Benutzungszwang zielführend?
- Perspektive Gasnetze?
- Welche Energiequellen und Flächenbedarf dieser?
- BaWü: Informelle KWP, aber verwaltungsintern verpflichtend, wie im Bundesgesetz?
- Know-how-Aufbau in der Kommune und für beauftragte Planer wichtig
- Wer koordiniert Prozess innerhalb der kommunalen Verwaltung?
- Wie Bürger:innen „mitnehmen“?

Stand im Bund und den Bundesländern

Bundesländer

- Mehrere Bundesländer haben die Wärmeplanung gesetzlich verankert oder prüfen dies gerade. Ba-Wü als Vorreiter. Pflicht in 2020 eingeführt

Bundesregierung:

- Wärmeplanung im Koalitionsvertrag festgeschrieben
- August 2022: Diskussionspapier mit ambitioniertem Zeitplan: Referentenentwurf Ende Oktober 22; Kabinettsbeschluss bis Ende 2022; Gesetzesentwurf bis Mitte 2023, angestrebtes Inkrafttreten Ende Q3 2023; Frist für Erlass Wärmepläne spätestens drei Jahre nach Inkrafttreten Bundesgesetz
- Bund verpflichtet Länder, Länder verpflichten Kommunen

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

